



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

192 (29.7.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251412)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Ercheint wöchentlich fünfmal. Bezugspreis: Drei Monate monatl. 1,70 und 21 Pf. Tagespreis in anderen Vertriebsstellen ebenfalls 1,70 Pf., durch die Post 1,70 Pf. plus 43 Pf. Gebühren. Abbestellungen bis spätestens 12. bis ten folgenden Monat.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlagsanstalt: Nach der jeweils gültigen Verlagspreisliste. Nur bei Preisliste Nr. 15. Keine Gewähr für Unzulänge in bestimmten Ausgaben an bestimmten Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsstellen: Mannheimer

Donnerstag, 29. Juli 1943

Verlag, Schillingstr. 11, 4-6. Fernsprecher: Gesamt-Nr. 249 31. Vertriebs-Nr.: Karlsruhe Nummer 173 90. - Druckverlag: K. Mannheimer

154. Jahrgang - Nummer 192

Der alte Haß gegen das neue Regime!

Italien weiß, daß es keine Gnade von England zu erwarten hat

Abn. Stockholm, 28. Juli.

Der britische Rundfunk-Kommentator Remer hat sich am Mittwoch in unmittelbarer Nähe über den Regierungswechsel in Italien geäußert. „Es interessiert mich nicht, ob die italienische Kriegsmaschine jetzt Badoglio heißt oder Mussolini. Wir führen Krieg gegen den einen wie gegen den anderen.“

Während Churchill im Unterhaus neue Bombardierungen Rom ankündigte, äußerte sich Eden auf eine Anfrage, ob Italien nach einer Kapitulation die nordafrikanischen Besitzungen zurückgeben würden, kurz und bündig mit „nein“, da England diesen Krieg bekanntlich mit dem Ziele einer völligen Vernichtung des italienischen Volkes führt.

Die Unterhausrede Churchills zu dem Regierungswechsel in Italien war übrigens, nach italienischen Meldungen aus London, sowohl sachlich als auch rhetorisch eine wertvolle Entlastung. Man hatte gehofft, meldet der Korrespondent von „Dagens Tidning“, daß der Ministerpräsident dem Parlament Mitteilungen über italienische Friedensfähigkeiten machen könnte. Stattdessen habe Churchill ausdrücklich festgestellt, daß keinerlei Annäherungsversuche seitens Italiens vorlägen.

Der Korrespondent von „Stockholm Tidningen“ sieht sich dann auch in der Feststellung genötigt, daß die Ausführungen des Ministerpräsidenten improvisiert und unvollständig geäußert hätten. Zwar habe das Unterhaus die Rede mit gespannter Spannung und ohne irgendwelche größeren Unterbrechungen angehört, aber trotzdem sei es eine Tatsache, daß die Rede einen fasten Schwarm als gewöhnlich hinterlassen habe. Irrendes Neues habe der Redner nicht zu sagen gehabt, sondern sich mit der Trostübung begnügen müssen, daß die Kollaboration den Krieg unter Einsatz aller Nachmittel fortsetzen würden, falls Italien nicht bedingungslos kapituliert.

Auch dem Korrespondenten des „Social Democrat“, der im allgemeinen zu den rücksichtslossten Begünstigern des englischen Ministerpräsidenten gehört, entsetzte das Eingeständnis, daß Churchill sich ansehend sehr ungeschickt und seine Rede die

gewohnte Ueberzeugungskraft vermissen ließ. Von italienischer Seite wird zu der Unterhausrede Churchill's in der er bekanntlich das italienische Volk in der überlieferten Weise beschimpfte, in eindeutiger Weise Stellung angenommen.

In diesem Zusammenhang wird noch einmal betont, daß die Vorgänge der letzten Tage und der Regierungswechsel in Italien eine rein innerpolitische Angelegenheit seien. Die Erklärung Churchills habe dem italienischen Volk und damit zugleich der ganzen Welt gezeigt, daß es den Feindmächten allein darum geht, das gesamte italienische Volk zu vernichten. Italien weiß, daß es einem unerbittlichen Feind gegenübersteht, und es wird für seine Freiheit und für seine Vorse kämpfen.

Der italienische Rundfunk warf durch einen seiner Sprecher die Frage auf: Was hat sich am 25. Juli in Italien ereignet? Er kam dabei zu der Antwort: Keine Revolution, kein Zusammenbruch, mit

dem die Feinde Italiens gerechnet hatten. Der Wechsel der Regierung geschah in Uebereinstimmung mit der Konstitution Italiens und in Uebereinstimmung mit der italienischen Tradition, daß das italienische Volk sich in der Stunde der Gefahr immer um seinen König scharte.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der italienische Rundfunk, daß die ganze italienische Nation im Kriege lebe, der Soldat an der Front, der Arbeiter bei der Verteidigung des Vaterlandes. Die Zivilbevölkerung sei mit allem Herzen im Kriege, ebenso wie die Waffentragenden der Nation. Alle Italiener hätten als Beitrag zum Kriege ihre Arbeitskraft hergegeben. Sie hätten die schweren Bombardierungen über sich ergehen lassen, ihr Geld gegeben und ihre Arbeit und Zeit für die Kriegsanforderungen geopfert. Das italienische Volk sei um seinen König geschart und wiederhole die Worte Badoglio's: Der Krieg geht weiter.

Die neue Taktik der Sowjetarmee

Von Major Dr. J. Schärer

Die erfolgreiche deutsche Strategie und Taktik, die zusammen mit den überragenden Leistungen der Truppen aller Waffengattungen dem Gegner in den ersten Monaten des Krieges Niederlage auf Niederlage beibrachten, zwangen den Moskauer Generalstab auch zur Ueberprüfung seiner militärischen Führungsgrundsätze. Die sowjetischen Armeen und Reserven wurden vor allem durch die gewaltigen Reflexschichten derartl. zermürdet und angegriffen, daß der feindlichen Führung fast nur die Verteidigung übrigblieb. Wo sie aber Gegen- und flankenweise mit operativer Zielsetzung verfuhr, wie z. B. im Tulaer Gebirgs-Dreieck bei Moskau während des Monats Juli 1941, scheiterte sie an der Ueberlegenheit der deutschen Führung, der Truppe und der Waffengattung. In der Winteroffensive 1941-42 kamen der sowjetischen Führung u. a. die außerordentliche Kälte und die gewaltigen Schneemassen zu Hilfe, mit denen die feindlichen Soldaten infolge ihrer Anorakostoffigkeit, Abdriftung, Verwundung und ihrer schlechten Winterausrüstung leichter fertig wurden als wir. Aber trotz aller Anstrengungen und Verluste konnte die sowjetische Armee die deutsche Front nicht zerräumen und nicht über den Dniepr werfen. Die feindliche Offensive erreichte ihren Kulminationspunkt weit vor dem gezielten Ziel.

Der Angriff, den Marshal Timoschenko am 12. Mai vorigen Jahres im

Raum von Charkow begann, ließ schon in der Anlage gewisse Veränderungen in den Führungsgrundsätzen erkennen. Zur Durchführung dieser „entscheidenden Offensive“, wie Timoschenko sie in seinem Tagesbefehl nannte, waren starke Schwerepunkte der Luftwaffe, der Artillerie, der Panzer- und Infanteriekräfte gebildet worden. Durch konzentrierten Einsatz von Menschen und Material sollte ein tiefer Stoß die deutsche Front auseinanderreißen, aufrollen und so den nachrückenden Kräften aller Waffen die Möglichkeit verschaffen, im offenen Gelände zu operieren. Der Verlust wichtiger Stützpunkte am 17. Mai besagte die deutsche Gegenwehr traf den sowjetischen Stoß in seinen tiefen, unzureichend abgedeckten Flanken vernichtend.

Während der Gegner bei seinen unternehmen Angriffen durch mobile Schwerepunktschwärme Zerschmetterungen und Einrückungen erzielen wollte, war er andererseits bestrebt, sich selbst während unserer am 28. Juni begonnenen Offensive im Süden der Dniestr jeder Einrückung zu entziehen. Zwar kämpfte er an vielen Stellen lang und hartnäckig, wie aber auch, wenn er der Wucht der deutschen Angriffe nicht mehr widerstehen konnte, oder wenn die Gefahr einer Umzingelung entstand. Er wendete also mehr eine Art „Luftholen-Strategie“ an und ging, hindurch kämpfend, bis an den Kaukasus und an die Wolga zurück. Mit dieser veränderten Strategie stand wohl auch die Tatsache in einem gewissen Zusammenhang, daß gerade in jenen Monaten, wie in dem ersten Bericht erwähnt, der Luftwaffen-Einsatz (steigerte). So schmerzte der Gegner auch den Verlust wertvoller Weidete verschmerzte, verlor er durch die Ausweichbewegungen Menschen und Material zu (schonen, was ihn nach den historischen Einsichten die Grundlage bildete. Inwiefern wollte er sich Kräfte für die von ihm beschlossene neue Winteroffensive aufsparen.

Die Frage, wo der Gegner im Herbst und Winter 1942-43 ursprünglich seinen Schwerpunkt setzen wollte, läßt sich heute noch nicht eindeutig beantworten, weil uns die ausreichenden Einblicke in die auf Grund der Entwicklung der Kampfhandlungen möglicherweise vorgenommenen Abänderungen fehlen. Nach der Analyse eines gelangenen Offiziers glaubte der Moskauer Generalstab mit einer etwas geänderten Frontal-Strategie sein Ziel zu erreichen, nämlich die deutsche Front an mehreren Stellen zu zerräumen, zungenartig zu umfassen und so im ganzen zu zerlegen. Nach dieser Strategie sollten die an weit auseinanderliegenden Frontabschnitten gebildeten Haupt- und Nebenstützpunkte, die nicht gleichzeitig in Aktion treten, den Gegner an mehreren Stellen bedrängen und zwingen, seine verschiedenen Arten von Reserven an die jeweils bedrohten Punkte zu bringen. Dann legen die entscheidenden Schläge ein. Der Verlauf der sowjetischen Winteroffensive läßt in der Tat vermuten, daß ihre Anlage von dieser strategischen Konzeption beeinflusst war oder gewesen sein kann.

Mit den in der Roten Armee während der letzten zwei Jahre stattgefundenen Veränderungen in der Strategie und Taktik sind auch einige bemerkenswerte Wandlungen in der Art des Einsatzes der verschiedenen Waffen verbunden.

Die Panzerverbände der Roten Armee wurden auf Grund eines Befehls vom Juni vorigen Jahres durch mechanisierte Brigaden und Korps ergänzt. Diese Truppen sollten gewissermaßen die Funktionen der Kavallerieverbände erfüllen, welche die Panzerverbände infolge ihrer Struktur nicht hatten übernehmen können. Die mechanisierten Einheiten verfügten durch ihre Gliederung und Ausbildung über eine besonders große Schmelzfähigkeit, Beweglichkeit und eine starke Feuerkraft. Die Brigade ist vollmotorisiert, hat 40 bis 50 mittlere und leichte Panzer, drei Schützenbataillone mit leichten und schweren Infanteriewaffen, ferner Pat. Flak, Artillerie und Sozialtruppen.

Was vorstehend und verknüpft sich der Gegner von der Schaffung und dem Einsatz dieser schnellen Truppen? Er glaubte die Erfahrung gemacht zu haben, daß es ihm in einzelnen Fällen zwar gelungen sei, Einbrüche in und sogar Durchbrüche durch die deutsche Front zu erzielen, daß es ihm aber andererseits an den schnellen Kräften, die über die nötige Feuerkraft verfügten, gefehlt habe, welche Anfangserfolge zur operativen Ausnutzung zu bringen. Panzerverbände waren hierfür zu schwerfällig, Kavallerieverbände und im Winter eingeleitete Ski-Verbände jedoch erwiesen sich als zu langsam und zu langsam an Feuerkraft. Diese Aufgabe ist nun den mechanisierten Verbänden zugeordnet.

Stalin hat durch einen grundsätzlichen Befehl vom Oktober vorigen Jahres den Kampfeinsatz von Panzern und mechanisierten Verbänden voneinander abgegrenzt. Danach sind die selbständigen Panzer-Regimenter und Panzer-Brigaden zur Verwirklichung der Infanterie und zur engheren Zusammenarbeit mit ihr im Angriff und in der Verteidigung bestimmt. Die Panzer-Korps werden in der Hauptangriffslinie

Schwere Abwehrkämpfe im Orel-Bogen

Feindliche Durchbruchversuche auf Sizilien abgewiesen / Bei Tagesangriffen auf das Reichsgebiet 35 Bomber erliegt

(Zusammenfassung der RM 3)

+ Führerhauptquartier, 29. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An mehreren Stellen des Orel-Bogens haben unsere Truppen, von starken Verbänden der Luftwaffe wirksam unterstützt, den ganzen Tag über in schweren Abwehrkämpfen. Alle feindlichen Durchbruchversuche wurden nach wechselvollem Ringen abgewiesen und den Sowjets dabei erneut erhebliche Verluste zugefügt. Sie verloren allein im Abschnitt nördlich Orel über 100 Panzer und 23 Flugzeuge. An den anderen Frontabschnitten führte der Gegner nur brüchig begrenzte Angriffe, die in stellenweise sehr harten Kämpfen oder Gegenstößen abgeblieben wurden. Insgesamt wurden gestern 188 Sowjetpanzer abgeschossen.

In den letzten schweren Abwehrkämpfen südlich der Ladogasee zeichnete sich die sprechende 1. Infanteriedivision besonders aus.

Korps der Amerikaner entlang der Nordküste Siziliens wurden abgeköpft. Starke feindliche, von Fliegerkräften unterstützte Durchbruchversuche gegen den Mittelabschnitt der sizilianischen Front scheiterten an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen. Vor der Südküste Siziliens beschädigten deutsche Kampfflugzeuge bei Nachtangriffen sechs Transportschiffe schwer. Nordamerikanische Fliegerverbände flogen in den letzten Vormittagstunden in das Reichsgebiet ein. Von deutschen Jagdgeschwadern zum Kampf gestellt, warfen sie planlos Bomben auf einige Orte, darunter Aassel und mehrere offene Landgemeinden. Es entstanden einige Ver-

luste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Unsere Luftverteidigungskräfte schossen 35 schwere viermotorige amerikanische Bombenflugzeuge ab. Sieben eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

In der vergangenen Nacht überflogen mehrere feindliche Störflugzeuge das nordwestliche und westliche Reichsgebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele im Gebiet von London an.

Der italienische Wehrmachtbericht

(Zusammenfassung der RM 3)

+ Rom, 28. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittel- und Nordabschnitt der Sizilien-Front hat der feindliche Druck unter Mitwirkung harter Luftstreitkräfte an Heftigkeit wieder zugenommen. Heftige Kämpfe sind im Gange.

Im Süden von Gela erzielten deutsche Kampfflugzeuge bei Nachtangriffen auf Erfolg. Sechs Dampfer von zusammen 22000 BRT wurden getroffen und beschädigt. Drei in der Provinz Salerno und am Stadtrand von Neapel wurden von den englisch-amerikanischen Luftwaffen angetroffen. Die gemeldeten Schäden sind von zweier Bedeutung. Die Zahl der Verluste ist beträchtlich. Insofern wurden 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen, fünf davon von den deutschen Jägern über Sizilien, sechs von den Me-Fliegern in Neapel und auf den Inseln, eines von einem Wasserflugzeug unserer Seeluftwaffe im Mittelmeer.

Generaloberst Keller - Korpsführer des NSFK

Abn. Berlin, 28. Juli.

Die nationalsozialistische Frontkorpsführer ernannt: Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsmarschalls Hermann Göring Generaloberst Keller, zuletzt Chef einer Luftflotte, unter Befehlsetzung in einer militärischen Dienststellung zum Korpsführer des NS-Feldkorps ernannt. Gleichzeitig hat der Führer den Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden, General der Flieger Fr. Christiaan, von der bisherigen gleichzeitigen Führung des NS-Feldkorps entbunden, damit sich dieser ausschließlich seinen militärischen Aufgaben widmen kann.

Indiens Freiheitsarmee

(Zusammenfassung der RM 3)

+ Ranghol, 29. Juli.

Subhas Chandra Bose erklärte der Presse, die indische Nationalarmee werde so schnell wie möglich kampffähig gemacht.

Der größte Teil der heute noch unter britischer Flagge lebenden Indier werde sich beim Erscheinen der Nationalarmee in Indien weigern, den Befehlen der Engländer weiterhin Folge zu leisten. Unter Schlagwort ist soziale Mobilisation und wir werden die gesamten und zur Verfügung stehenden Reserven in Massen rekrutieren für unsere Zwecke einsetzen.

Historische Wende auf den Weltmeeren

Englands Handelsflotte von der der USA entscheidend überflügelt

Zusammenfassung unseres Korrespondenten

— Vissalon, 29. Juli.

Die Werften Amerikas haben die Englands überflügelt. Das ist ein historisches Ereignis von höchster Bedeutung. Admiral Land, der Vorsitzende des amerikanischen Handelsflottenrates, unterstrich in seiner letzten Halbjahresbilanz das Ausmaß der amerikanischen Handelsflotte zu einem Umfang, den das Englands längst schon nicht mehr habe. Land ließ keinen Zweifel daran, daß diesmal die USA nicht in den alten Fehler verfallen würden, den sie nach dem englisch-amerikanischen Krieg 1812 und nach dem ersten Weltkrieg begangen, als sie ihre Handelsflotte wieder verfallen ließen. Admiral Land erklärte ausdrücklich:

„Diese neue amerikanische Handelsflotte ist nicht nur eine durch die Kriegswirtschaftsnotwendigkeiten entstandene vorübergehende Erscheinung, sondern wird in Zukunft ein notwendiger Bestandteil unseres nationalen Daseins bilden. Eine Handelsflotte ist für unsere Sicherheit von lebenswichtiger Bedeutung.“

Das heißt, die USA nehmen die Kontrolle des Welthandels in genau demselben Umfang für sich in Anspruch, wie sie England in früheren Jahrzehnten behauptete. Die beanspruchte die Herrschaft über die Weltmeere genau so wie die Herrschaft in der Luft.

Es entspricht in diesem Zusammenhang nicht der Fronte, daß Admiral Land sich gleichfalls bereit erklärte, Großbritannien, das einen so großen Teil seiner Handelsflotte verlor, und dessen Werften nicht mehr konkurrenzfähig sind, von August ab für die Zeit von zehn Monaten ganze 25 bis 30 Schiffe zur Verfügung zu stellen, damit die englische Versorgung aufrechterhalten werden könne.

Auch Roosevelt sprach in seiner Rundfunkrede vom Mittwochabend über den Ausbau der amerikanischen Handelsflotte und arbeitete dabei mit einem important aussehenden Zahlenmaterial. Auch er wies auf die Steigerung der amerikanischen Handelsflotte gegenüber der eng-

lischen hin. Amerika habe eine arbeitswillige, ungedrohte Heimfront heute nötig denn je, so erklärte Roosevelt weiter, der sich mit großer Erbitterung gegen die von seinen Feinden aufgestellte Behauptung wandte, die Heimfront habe völlig verlagert. Das sei nicht der Fall, und er werde dafür sorgen, daß sie immer genügend leide.

Seine Gegner sind in diesem Punkt grundtätig anderer Ansicht. Die heute morosen in einem Londoner Finanzbericht gesagt wird, müsse das deutsche Beispiel zur Lehre dienen. In Deutschland führten Front und Heimat, zu einem Block zusammengehörig, den gleichen Kampf; deshalb sei es so gefährlich und schwierig an dem Kampf.

Der Prozeß geht immer rascher

— Stockholm, 29. 7. (Sonderd. d. RM 3.)

Die schwedische Zeitung „Dagens Tidning“ be-



11-Grenadiere sind im Osten in Bereitstellung gegangen

Eine kurze Zeit der Ruhe und dann beginnt der Angriff auf einen Panzergraben. (PK-Aufnahme: 11-Kriegsberichtler Zschäckel, PZ, 2.)

tung für die weitere Entwicklung des Erfolges, zum Verschlagen und Zurückziehen der feindlichen Infanterie eingesetzt, worin die Hauptaufgabe gesehen wird. Der Verlauf der Winteroffensive 1942/43 im südlichen Abschnitt hat besonders während der letzten Phase gezeigt, in welcher hohen Maße starke Panzer-Einheiten zur Erreichung operativer Ziele eingesetzt werden sind und wie sie infolge der hohen deutschen Verteidigung und der schnellen Gegenoffensive schließlich Schiffbruch erlitten haben.

Wenn auch in der Roten Armee die Märsche vorhanden sind, die Motorisierung noch weiter voranzutreiben, so stehen andererseits ihrer Verwirklichung Produktionschwierigkeiten entgegen. Durch eine einseitige und Kräfte Zusammenfassung des gesamten Kraftfahrzeugwesens, die im Januar d. J. beschlossen worden ist, will man alle Kraftfahrzeuge erfassen und organisieren, um sie für jeden militärischen Einsatz, besonders für den Transport von Truppen und Material, schnell zur Verfügung zu haben. Man geht wohl u. a. von der Erwägung aus, daß auf motorisierten Fahrzeugen verlastete Truppen vorgeworfene Panzer- und mechanisierte Verbände möglichst schnell abholen sollen, um diese für weitere Aufgaben frei zu machen.

Nur die wesentlichen Einheiten innerhalb der Roten Armee während der letzten zwei Jahre sind hier erwähnt und angeordnet worden. Sie zeigen, daß die Sowjets mancher gelernt haben, und materiell, geistig-psychologisch und politisch-pragmatisch rücksichtslos alles tun, um die Kampf- und Widerstandskraft ihrer Armee zu erhöhen. Nur wer sich die dauernden Anstrengungen des Geistes und dessen gewaltigen Einsatz von Menschen und Material vergegenwärtigt, wird die übertragenden Leistungen der deutschen Truppen aller Waffengattungen und ihrer Ausbildung in dem letzten zwei Jahre während der äußerst harten Kämpfe würdigen können.

Curtins Wahlexperiment

Stockholm, 7. Juli.

Der australische Premierminister Curtin hatte die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen am 7. August verfügt, weil er glaubte, mit nur einer Stimme Mehrheit auf die Dauer nicht regieren zu können; um so weniger als diese Stimme einem Unabhängigen gehört und also nicht als sicher gelten kann. Die Neuwahlen sollen zweifelsfrei ein außerordentlich gewagtes Experiment dar, weil keinerlei Garantien bestehen, daß sich die Mehrheitsverhältnisse dadurch wesentlich verändern. Aus diesem Grunde war von den anderen Parteien die Bildung einer Sammlungregierung nach dem Muster Londons vorgeschlagen worden.

Die Daily Telegraph aus Sidney legt erzählt, daß aber Curtin in seiner Eigenschaft als Führer der Labour Party sich dahin ausgesprochen, daß die Bildung seiner Partei an einer solchen Regierung nur dann in Frage komme, wenn diese bei den Wahlen die absolute Mehrheit gewinnt. Curtin ist also zu einer Sammlungregierung nur unter der Voraussetzung seiner eigenen parlamentarischen Gewalt bereit. Da hinter seiner Partei etwa die Hälfte der Bevölkerung steht, so hat seine Entscheidung weitreichende Folgen bei den anderen Parteien ausgelöst und die Wähler sprechen die Befürchtung aus, daß sich auch nach den Wahlen keine wirklich arbeitstüchtige Regierung mit ausreichender parlamentarischer Rückendeckung bilden lasse.

Curtin erklärte übrigens heute in einer Rede in Canberra, warum die australische Bevölkerung in einem der reichsten Gebiete der Welt bis herab zur arktischen Einströmung ihres Lebensmittelsbedarfes anfernen müsse. Er wies darauf hin, Australien habe sowohl England, wie andere Staaten mit unerschöpflichen Vorkommen von Lebensmitteln zu versorgen. Der Gesamtwert dieser Vorkommen betrage mehr als 200 Millionen Pfund; davon sei mehr als die Hälfte nach England gegangen. Dazu kommen die Vorkommen an die englisch-amerikanischen Truppen in Australien selbst und im Südpazifik.

Drei weiße Chrysanthemen

ROMAN VON CARL MATHEHN

Diana gab sich einen Aufschrei, als hätte sie verstanden, daß sie jetzt nicht mehr ausweichen könne, sondern eine präzise Antwort geben müsse. Sie hatte sich ganz nahe vor ihn hin und legte wie irrtümlich eine Hand auf seine Schulter. Dann sprang sie sehr rasch hervor, als befände sie sich unterbrochen zu werden: „Mein lieber Vittorio, du weißt sicher, daß auch ich dich sehr gerne mag, als Freund und als lieber Kamerad. Aber dich zu heiraten, daran habe ich wirklich noch nicht gedacht. Keinst du nicht auch, wie passen gar nicht zusammen? Außerdem muß ich doch auch meine Mama mitreden. Ich glaube aber, daß ich es noch viel zu früh, und das Beste wäre deshalb, wir lassen die ganze Frage überhaupt ruhen, bis du wieder zurück bist.“ So, das war heraus, dachte sie, und schickte sich zu gehen.

„Verflüchtigt?“ lachte sie. „Aber geh, das geht einem so ersten Menschen wie dir gar nicht. Hebergschul, nimm doch die Sache nicht so ernstlich tragisch. Wir sind ja noch so jung und müssen uns erst noch richtig austoben. Denn wir sind den sogenannten Ernst des Lebens kennen lernen werden. Ah, da kommt ja Leon, ich bin neugierig, wer ihn angerufen hat. Bis später also.“ Und lächelnd lief sie nach dem Haus zu und verschwand mit Leon drinnen.

Vittorio stand noch eine ganze Weile stumm an der Schwelle, schaute nach drinnen und dem seltsamen Willen, das Meer zu am Strand zu, und dachte, es schiene wirklich im Leben so: Was die Witterung lesen, den vernichten sie! Denn sie kennt mit diesem Delaporte bestimmt in ihr Unglück. Dann kratzte er sich wie zu einem neuen Entschluß. Da er nämlich jetzt auch Delaporte bei der ersten besten Gelegenheit vor die gleiche Frage stellen werde. Sie liebte ihn, das weiß ich jetzt, drum soll auch er mir jetzt Farbe bekennen. Oder soll man das Unglück nicht lieber verbergen und Diana offen sagen, an welche Seite von Mann sie ihre Liebe verleiht? Schnell verwarf er diesen Gedanken wieder, zumal sie wohl schon unterrichtet war, was für ein zweites Leben dieser Leon nebenher führte. Ja, vielleicht war das gerade der heimliche Mann, der sie anjog, die Liebe nicht manchmal so unerwartlich und unregelmäßig weg...

USA-Arbeiter unter der Wallstreet-Knute

Das jüdische Großkapital will ein Exempel statuieren / Das Antistreibgesetz in Funktion

Stockholm, 20. Juli.

Das nordamerikanische Antistreibgesetz, das kürzlich vom Kongreß angenommen wurde, wird jetzt zum ersten Male gegen 30 Mitglieder der Gewerkschaften angewendet werden. Ihnen wird die aktive Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung des Streiks vorgeworfen und nach dem Gesetz haben sie Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr Gefängnis oder hohe Geldstrafen zu erwarten.

Obwohl Projekte dieser Art nach der Annahme des Gesetzes zu erwarten waren, dürfte trotzdem der erste Fall in den USA erhebliche Unruhe, insbesondere unter der Arbeiterklasse hervorrufen. An sich kann man nicht von einem Konflikt zwischen der Arbeiterklasse und Roosevelt sprechen, da Roosevelt selbst sich gegen das Gesetz gewandt hat, um die Arbeiterklasse in seinem eigenen Interesse gegen den Kongreß anzukämpfen. Ein Schritt, der insbesondere auch im Hinblick auf die kommende Präsidentenwahl erfolgt sein dürfte. Andererseits aber besteht infolge einer gewissen Spannung, als wie der kürzlich erfolgte gemeinsame Besuch der Führer der rivalisierenden Gruppen der Arbeiterorganisationen bei Roosevelt aussieht, daß diese jetzt sich mit aller Energie gegen die Unfähigkeit der Regierung wenden, die Verhältnisse am Ende des September 1942 zu stabilisieren.

Green und Murray hatten bei dieser Gelegenheit Roosevelt in einer fast ultimativen Form eine Zwischenfrist gefordert, nach deren Ablauf sie nochmals mit ihm verhandeln wollten. Ihre Forderung lief darauf hinaus, daß die Gewerkschaften über die Entscheidung mit den Unternehmern bezüglich der geltenden Lohnsätze klären würden. Da das Mißverständnis zwischen den Vorgesetzten und Arbeitern über die Gründe des Streiks war, weshalb die 30 Gewerkschaften jetzt vor Gericht stehen, so läßt es sich nur schwer vermeiden, daß Roosevelt auf die Dauer sich auf das Argument zurückziehen kann, daß nicht er, sondern der Kongreß das Gesetz beschlossen hat, solange er selbst nicht imstande ist, die Wurzel des Übels, nämlich die inflationistische Tendenz zu beheben. In dieser Hinsicht freilich hat sich bisher noch kein Anzeichen ergeben, daß der Präsident der Lage Herr wird.

Abgewiesene Briten-Schnellboote

Von Kriegsbericht Helmut Petersen

Stockholm, 28. Juli. (PZ).

Oben auf der Brücke steht der Kommandant eines Sicherungsbootes. Er kann sich über die Schanzentreppe wenige Hundert Meter voraus nicht klar werden. Es sieht nicht wie das Deck einer Schanzentreppe aus. Und der leuchtende Strom kann es auch nicht sein. Der Schanzentreppe ist plötzlich verschwunden. Nur hin und wieder leuchten wogendererleuchtende Wogenkämme auf. Doch das Doppelglöckchen sucht weiter. Und das ist gut so: Die Streifen quellen wieder auf und — davon werden Schatten sichtbar, schlanke Silhouetten.

Eine Verunsicherung wird zu Harn geschickt. Sie gerät in den nächsten Schleier vor einer harten britischen Schnellbootgruppe. Solche Hämmer, die Geschosse aus allen Kalibern auf sie ein, beschlagen sie, so daß sie sich einnebeln und absinken. Fast gleichzeitig beginnt auch drüben bei einer anderen Gruppe britischer Sicherungsbooten ein Geschick. Auf diese Gruppe zurecht, sehen sie sich plötzlich vor feindlichen Schnellbooten gegenüber, die sie unter Feuer nehmen. Treffer auf Treffer laut in die schützenden Leiber der Schnellboote, die unter der Waffengewalt im künftigen Nebel schnell nach Nordwest abbrechen.

„Der angebliche Arbeiterfreund Roosevelt“

Stockholm, 20. Juli.

Die linksradikale Wochenzeitschrift „New Leader“ sieht den Augenblick gekommen, mit einer Sympathieerklärung für die amerikanischen Gewerkschaften hervorzutreten und sich mit ihnen und ihrer Sache zu identifizieren und dabei einige Wahrheiten über die englische und amerikanische Plutokratie auszusprechen.

Seit dem Kriegseintritt der USA, so bemerkt das Blatt u. a., seien die Rechte der Arbeiter in den USA „langsam, aber sicher“ geschrumpft, und der einzelne Arbeiter lebt „in einem Zustand der Verelendung“.

Die von der Oberklasse in England von jeder den Arbeitern gegenüber angebotene Sozialpolitik sei jetzt auch von den USA übernommen worden. Der Arbeiter werde unter Druck gesetzt, zu allen möglichen Zugeständnissen gezwungen und seine Forderungen „eingefroren“. Die Regierung behandle die Arbeiter wie Pfländer im Spiel der Kriegspolitik. Durch unangenehme Verhältnisse sei aber der Politik des „ständigen Niederganges“ Einhalt geboten worden. In ihrem gegenwärtigen Kampf hätten die Gewerkschaften die erste Runde gewonnen, weil sie die Opposition gespalten und gleichzeitig unter der amerikanischen Arbeiterklasse eine solche Feindschaft gegen die Regierungspolitik ausgehört hätten, daß die westlichen Teile Jenes angeblichen „Arbeiterfreundes“ Roosevelt nicht mehr enthalten worden seien. Roosevelt und seine Gruppe seien noch niemals zuvor zurückgeschreckt, ihre gesamte Macht zur Verteidigung der Kraft der Arbeiter einzusetzen, sobald diese durch eine feste Haltung der Arbeiter bedroht würde. Sie mühten gegen den gesamten Apparat der USA, das heißt „die größte Kapitalistische Macht der Welt“, und diese Behände aus den Gewerkschaften, der Presse, dem Rundfunk und dem gesamten Apparat der herrschenden Klasse, mit allen ihren repräsentativen und fortpflanzenden Methoden.

Ein einfaches Rezept gegenüber Japan:

„Man muß seine Kriegs- u. Handelsflotte vernichten“ - meint der holländ. Admiral Helfrich

Stockholm, 20. Juli.

Der holländische Viceadmiral Helfrich, der als Kommandeur britischer und holländischer Streitkräfte in der Japa-See durch die überlegene japanische Flottenmacht eine entscheidende Niederlage erlitten hat, hat sich über die allgemeine Kriegslage im Pazifik geäußert. Er sagte: „Man kann über die verarmte Zeitdauer des Krieges im Pazifik nicht optimistisch sein. Japan hat gewaltige Gebiete erobert, und um überhaupt einmal an Japans Kern heranzukommen, muß man erst sehr tief durch die Verteilungslinien hindurchdringen. Die Japaner sind im pazifischen Raum geflohen.“

Helfrich scheint über die Ursache seiner eigenen Niederlage und den Gesamterfolg des Krieges im pazifischen und indischen Raum nachgedacht zu haben. Was Helfrich an Maßnahmen vorschlägt, um trotzdem Japan zu schlagen, klingt sehr einfach, nämlich die völlige Vernichtung der japanischen Kriegs- und Handelsflotte. Die Durchführung jedoch ist bisher auf größte Schwierigkeiten gestoßen. Helfrich selbst hat offenbar auch kein sehr großes Vertrauen zu der von ihm empfohlenen Maßnahme, denn er bemerkt noch abschließend: „Man

Die englische Kritik an Mac Arthur

Stockholm, 20. Juli.

Mac Arthurs Kriegsführung im Pazifikraum wird von der englischen Presse mindestens insoweit beanstandet, als sie zu optimistischen Darstellungen der allgemeinen Lage geführt hat. Die Hinführung der General Mac Arthur mit seinen Angriffskorpsen im Pazifik auf sich nimmt, schreibt die englische Wochenzeitschrift „Time and Tide“, sind offensichtlich, denn seinen Streitkräften können die Japaner jederzeit zweifelsfrei weit überlegene Truppenverbände entgegenwerfen. Deshalb gäbe es auch bereits im analamerikanischen Lager nicht wenige, die an Mac Arthur Kritik üben und von ihm erwarten, „er hat einen viel zu großen Willen im Rücken und kann ihn nicht nutzen.“ Wenn die Japaner bisher seinen Vorhaben noch nicht entsprechenden Widerstand entgegenzusetzen, so läßt das wahrscheinlich an ihrem Widerstand, im Augenblick mit entscheidenden Handlungen hervorzutreten. Denn auch sie wägen, daß die Wiedereroberung dieser oder jener Insel im Pazifik auf der Gesamtsituation gar nichts ändere.

Die englische Ernüchterung über die Schritte auf Sikkim ist allgemein. Diese Ernüchterung spricht aus allen Ecken zu nehmenden Betrachtungen in England. Der Kampf auf Sikkim geht weiter. Aber eines ist heute schon sicher: die Fortschrittlichkeit unserer Abwehrkräfte ist nicht im Erlahmen begriffen.

Prügel im Unterhaus

Stockholm, 20. Juli.

Die Moderatoren aus London berichten, am 20. Mittwochmorgen zwischen den zwei bekannten Mitgliedern des britischen Parlamentes, Captain Alec Cunningham-Reed und Commander Voder Campbell zu einer Schlägerei. Der Zwischenfall soll sich in den Vorräumen des Unterhauses abgespielt haben. Vorausgegangen war ein Streit über verschiedene Fragen, der allem Anschein nach seinen Ursprung in Fragen hatte, die Voder Campbell an das Unterhaus gerichtet hatte. Voder Campbell forderte in der Redebeilage einen Bericht über die Verhältnisse auf dem Gebiet der Unterseeboote zu befragen und sagte: „Es ist wahr, daß wir gegen sie kämpfen, und möglicherweise werde ich einen Fußstapfen gegen Cunningham-Reed erwirken.“

Eine so heftige Prügelei zwischen zwei sehr Ehrenwerten ist selbst in dem bürgerlichen England eine Seltenheit; sie ist deshalb um so mehr ein Anhaltspunkt dafür, wie tief die Selbstachtung sogar der Mitglieder führender Schichten gesunken ist.

Die Lage

Stockholm, 20. Juli.

In den Londoner Pressestimmen, die gestern „Stockholms Tidningen“ veröffentlicht, ist am ausführlichsten der Artikel des Londoner „Star“, der den Abgesandten Douglas zum Verfasser hat. In diesem Artikel wird ein interessantes Fazit gezogen und zwar der militärischen Lage und Niederlage Englands seit Kriegsbeginn. Der Verfasser meint, am Ende des vierten Kriegsjahres ist allerdings viel erreicht worden; aber wenn an einer Front ein Erfolg da sei, komme immer wieder der Rückschlag an einer anderen Front. Die himmelhohen Erwartungen auf die Sowjethilfe seit dem Sommer 1941 seien jedenfalls nicht in dem Maße erfüllt worden, daß die Vorteile der Sowjet seit dem letzten Winter Kriegesende geworden wären. Um Nordafrika habe man aber ein halbes Jahr unter schweren Verlusten kämpfen müssen, um Sikkim könne es ebenso lange dauern. Es würde auf sein, alle Missionen baldiger Entscheidung auf das äußerste Maß zurückzuführen. Überall sei man der Auffassung, wenn die britische und amerikanische Vorkräfte nicht nur zerschlagen, sondern auch dem Krieg zur Entscheidung reißen machen soll, dann müßte die Nacht der angreifenden Invasion erst einmal verzwanzigt werden.

Diese Stimme des größten Londoner Wochenblattes wird in England um so mehr Beachtung finden, als das Unterhausmitglied Douglas der Konventionen Partei angehört, der Partei Churchill.

Churchills Nachgeben gegenüber USA wird im „Daily Star“ wieder einmal kritisiert. Das Blatt fragt, warum Churchill immer neue Schlagpunkte den USA einräume. Um den Krieg zu gewinnen, müßte dieses Nachgeben sicher nicht notwendig. England solle von seiner Weltmodellierung zurücktreten und man müßte sich demnach fragen, was man sich von den Sowjets einräumen wolle, wenn ihre Forderungen dringlich würden und nicht nur das nichtgenügende Europa betreffen.

Man sieht aus allen diesen Auslassungen, daß die Sorge vor der Zeit nach dem Krieg sich schnell auf die Stimmung der breiten Volksschichten auswirken beginnt. Sowohl „Star“ wie „Daily Star“ sind Massenblätter mit Millionenauflagen für die breiten Volksschichten. Die Politik des englischen Rückfalls an USA beginnt langsam Früchte zu tragen!

Die englische Ernüchterung über die Schritte auf Sikkim ist allgemein. Diese Ernüchterung spricht aus allen Ecken zu nehmenden Betrachtungen in England. Der Kampf auf Sikkim geht weiter. Aber eines ist heute schon sicher: die Fortschrittlichkeit unserer Abwehrkräfte ist nicht im Erlahmen begriffen.

Stockholm, 20. Juli.

Die Moderatoren aus London berichten, am 20. Mittwochmorgen zwischen den zwei bekannten Mitgliedern des britischen Parlamentes, Captain Alec Cunningham-Reed und Commander Voder Campbell zu einer Schlägerei. Der Zwischenfall soll sich in den Vorräumen des Unterhauses abgespielt haben. Vorausgegangen war ein Streit über verschiedene Fragen, der allem Anschein nach seinen Ursprung in Fragen hatte, die Voder Campbell an das Unterhaus gerichtet hatte. Voder Campbell forderte in der Redebeilage einen Bericht über die Verhältnisse auf dem Gebiet der Unterseeboote zu befragen und sagte: „Es ist wahr, daß wir gegen sie kämpfen, und möglicherweise werde ich einen Fußstapfen gegen Cunningham-Reed erwirken.“

Sport-Nachrichten

Städtespiel Mannheim - Ludwigshafen

In Erfüllung einer alten Rivalität...

Reichsportabzeichen-Abnahme

Am kommenden Samstag...

Meisterschaftsauftritt im Frauen-Handball

Später als in früheren Jahren...

Tag des Sports in Luxemburg

Der „Tag des Sports“ in Luxemburg...

Ruderer im Meisterschaftskampf

Auf der Olympia-Regatta...

verleitet Heinz Ehler (Berliner RSV 76) an erster Stelle...

Im Doppelwettbewerb sind fünf Boote genannt...

Bei den Frauen vertritt man diesmal die in den letzten Jahren...

Das Meisterschaftsprogramm wird in folgender Reihenfolge abgeleitet...

Tag des Sports in Luxemburg

Der „Tag des Sports“ in Luxemburg...

Wirtschafts-Meldungen

Mannheimer Handelsmeldungen

Die Deutsche Getreidemühle AG, Mannheim...

Allgemeine Wirtschaftsmeldungen

Im Güterverkehr in die besetzten Gebiete...

Wasserstandsbeobachtungen

Table with 2 columns: Station, Wasserstand

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verbindung geben bekannt: Ruth Dall - Werner Kampa...

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Haack - Ot-Maria...

Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. Karl Hofmann - Plauer...

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Nier (Utz bei der Luftw.)...

Schmerzmittel teilen wir unseren Freunden...

Ich trübe mich mit dem unglücklichen...

Erwin Sienka Frau-Großmutter, Frau des Verstorbenen...

in den schweren Kämpfen bei Orel...

in dieser Trauer: Theodor Sienka und Frau...

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten...

Frau Frieda Wolf kurz vor ihrem 70. Lebensjahr...

in diesem Leid: Karl Wolf und Verwandte...

Pflichtlich und unerwartet starb an den Folgen eines Herzleidens...

Philipp Kreter im Alter von 56 Jahren...

In tiefstem Schmerz: Frau Elisabeth Kreter...

Nach jahrelangem Leiden verschied heute früh...

Julius Grob Mannheim (Speyerstr. 151)...

Die trauernden Hinterbliebenen: Pauline Grob...

Die Beerdigung findet am Samstag...

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme...

in einem Jahr-Heft...

Manheim, den 26. Juli 1943...

Familie Mathias Oberst.

Dankagung Für die bereitwilligste Hilfe...

Amtl. Bekanntmachungen Ausgabe von Mariasche...

Grundstück- u. Kapitalmarkt Bauplatz od. sonst Grundstück...

VERLOREN Dkl. gest. Hermann-Weste...

ENTFLOREN Wellensittich, grün, einfarbig...

ENTLAUFEN Schw.-weiße Kotsche...

Verleitung von Obst. Am 28. 7. 43...

Berndorfer Zeitung von Käse...

Verkauf von Käse. In der 53. Zuteilungsperiode...

OFFENE STELLEN

Die Organisation Todt sucht Nachrücken...

Kontoristin mit Büropraxis...

Junge Stenotypistin, arbeitsfreudig...

Zeitungsträgerin mit Rad f. Stadt...

Frl. mit langj. Erfahr. in Haushalt...

Zuerst, Reinschreibern in mod. Haushalt...

STELLEN-GESUCHE Als Kraftfahrer mit Klasse 2...

Privat-Pension zu verm. D. 7, 20. I.

Möbl. Zimmer zu verm. E. 2, 12.

VERMISCHTES Wer nimmt Küche als Beiladung...

Wer nimmt als Beiladung Sofa...

TAUSCH-ANZEIGEN Goethe, Sämtliche Werke...

MIET-GESUCHE Büro u. Lagerräume...

Ca. 500 qm trockenes Kellerzimmer...

Für eine Angestellte gut möbliert...

FILM-THEATER

Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg...

Ufa-Palast - Heute letzter Tag...

THEATER

Nationaltheater Mannheim...

Ufa-Palast - Heute letzter Tag...

Ufa-Palast - Heute letzter Tag...